

Die Idee eines „**LEHRHAUSES**“ geht zurück auf eine von 1920 bis 1927 in Frankfurt bestehende und von Franz Rosenzweig gegründete Bildungseinrichtung. „**DAS LEHRHAUS** soll uns lehren, warum und wozu wir sind“ (Franz Rosenzweig). Eine Einrichtung, die der jüdischen Erwachsenenbildung diene und allen offen stand, die lernen wollten. Nicht irgendwie und irgendwas, sondern jüdische Tradition im und für den Kontext der Moderne, oder, wie es Rosenzweig formulierte, „ein Lernen nicht mehr aus der Tora ins Leben hinein, sondern umgekehrt, aus dem Leben, aus einer Welt, die vom Gesetz nichts weiß..., zurück in die Tora.“

Im **LEHRHAUS** wurde gemeinsam gelernt, diskutiert, gestritten.

Wir wollen dies auch: worüber? Über alles, was mit den Aufgaben der Kölnerischen Gesellschaft zu tun hat.

Im ersten Halbjahr liegt unser Schwerpunkt bei der jüdischen Religion. Rabbiner Teitelbaum steht uns zu einem regelrechten Rundumschlag zur Verfügung, während Prof. Ahren uns in die Tiefe der Psalmen führen wird.

Im zweiten Halbjahr werden wir unter anderem zwei Veranstaltungen aus dem letzten Jahr fortführen: wir werden uns weiter mit dem alten jüdischen Viertel am Rathausplatz beschäftigen und planen eine weitere Veranstaltung mit Igor Epstein. Dazu aber später mehr.

Die Veranstaltungen in unserer Bildungsreihe **DAS LEHRHAUS** finden in der

Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstraße 50,

um 19.30 Uhr statt.

Der Eintritt beträgt jeweils 5 €.
Für Schüler und Studenten 2 €.

Terminvorschau

Die nächsten Termine:

02.04.2008, 19.30 Uhr
02.06.2008, 19.30 Uhr
05.06.2008, 19.30 Uhr

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Richartzstraße 2-4
50657 Köln

Tel.: 0221 617284
Fax: 0221 617286

kontakt@koelnische-gesellschaft.de

www.koelnische-gesellschaft.de



**1958 -
2008**

**50
Jahre**

**Kölnische Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit**

Dialog

Annäherung

DAS LEHRHAUS

Eine Bildungsreihe der
Kölnischen Gesellschaft für
Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V.

Jüdische Religion

„Was Sie schon immer über das Judentum wissen wollten - Sie fragen, der Rabbiner antwortet“

Paul Spiegel hat in seinem Buch „Was ist koscher“ auf die große Neugier hingewiesen, der er immer wieder im Kontakt mit Nichtjuden begegnet ist.

Was sind das für Menschen, diese Juden. Welche jüdischen Feste und Bräuche gibt es und woran erinnern sie? Wie werden religiöse Traditionen im jüdischen Alltagsleben heute gelebt? Was unterscheidet Juden und Christen, was ging an Jüdischem in christliche Traditionen ein? Alles Fragen, die jede für sich einen Abend ausfüllen können.

Wir wollen es konkreter machen: Sie fragen, Rabbiner Teitelbaum antwortet. Pro Frage nicht mehr als 10 Minuten!

Viele Themenbereiche sind möglich. Nur um Ihnen einige Anregungen für eigene Fragen zu geben:

Synagoge - was ist das?
Pessach - was ist das?
Schabbat - wieso feiert man das?
Bessamin - wie riecht das?
Hebräisch - wie schreibt man das?

Jüdische Religion

Dreidel - was macht man damit?

Nun, fallen Ihnen schon eigene Fragen ein? Dann kommen Sie am

Mittwoch, 02. April 2008, um 19.30 Uhr

Gespräch mit Rabbiner Nethanel Teitelbaum

I. Abend: Psalmen im Bethaus

Man hat die Psalmen als das "Gesangbuch" des Tempels bezeichnet. Seit der Zerstörung des Heiligtums in Jerusalem werden die Preislieder in allen Synagogen regelmäßig rezitiert.

Ungefähr ein Drittel aller Psalmen ist im jüdischen Gebetbuch (Sidur) integriert. Es gibt Kapitel, die tagtäglich im Gottesdienst gesprochen werden; am Schabbat fügt man bestimmte Psalmen hinzu, ebenso an Neumonds- und an Feiertagen.

Vom Psalm des Tages soll die Rede sein und auch von dem Brauch, an jedem Schabbat einen Psalm zu rezitieren, der einen Berührungspunkt mit dem jeweiligen

Jüdische Religion

Wochenabschnitt aufweist. Einige Beispiele sollen diese Psalmen-Lesungen illustrieren.

II. Abend: Psalmen im Lehrhaus

Das Torah-Studium spielt im Leben religiöser Juden eine sehr wichtige Rolle. Auch das Buch der Psalmen wird im Lehrhaus sorgfältig studiert. Zahlreiche Kommentare helfen den Lernenden, die hebräischen Texte der Bibel besser zu verstehen. Man sollte sich vor Augen führen, dass im Grunde jede Übersetzung zwangsläufig eine Interpretation darstellt.

Die bekanntesten jüdischen Ausleger sowie die Psalmen-Deutungen einiger jüdischer Übersetzer ins Deutsche sollen kurz vorgestellt werden.

Es soll dann der (gewagte) Versuch unternommen werden, die 21 Verse von Psalm 145 in einer halben Stunde zu besprechen.

Montag, 02. Juni 2008 und Donnerstag, 05. Juni 2008 jeweils um 19.30 Uhr

Vortrag von Professor Dr. Yizhak Ahren